



Smart Citizens – Engagement und Beteiligung für lebendige Städte und Quartiere

Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Soziale Arbeit

Alex Willener, Kompetenzzentrum Stadt- und Regionalentwicklung

4. Smart City-Tagung 3.12.2015

Inhalt

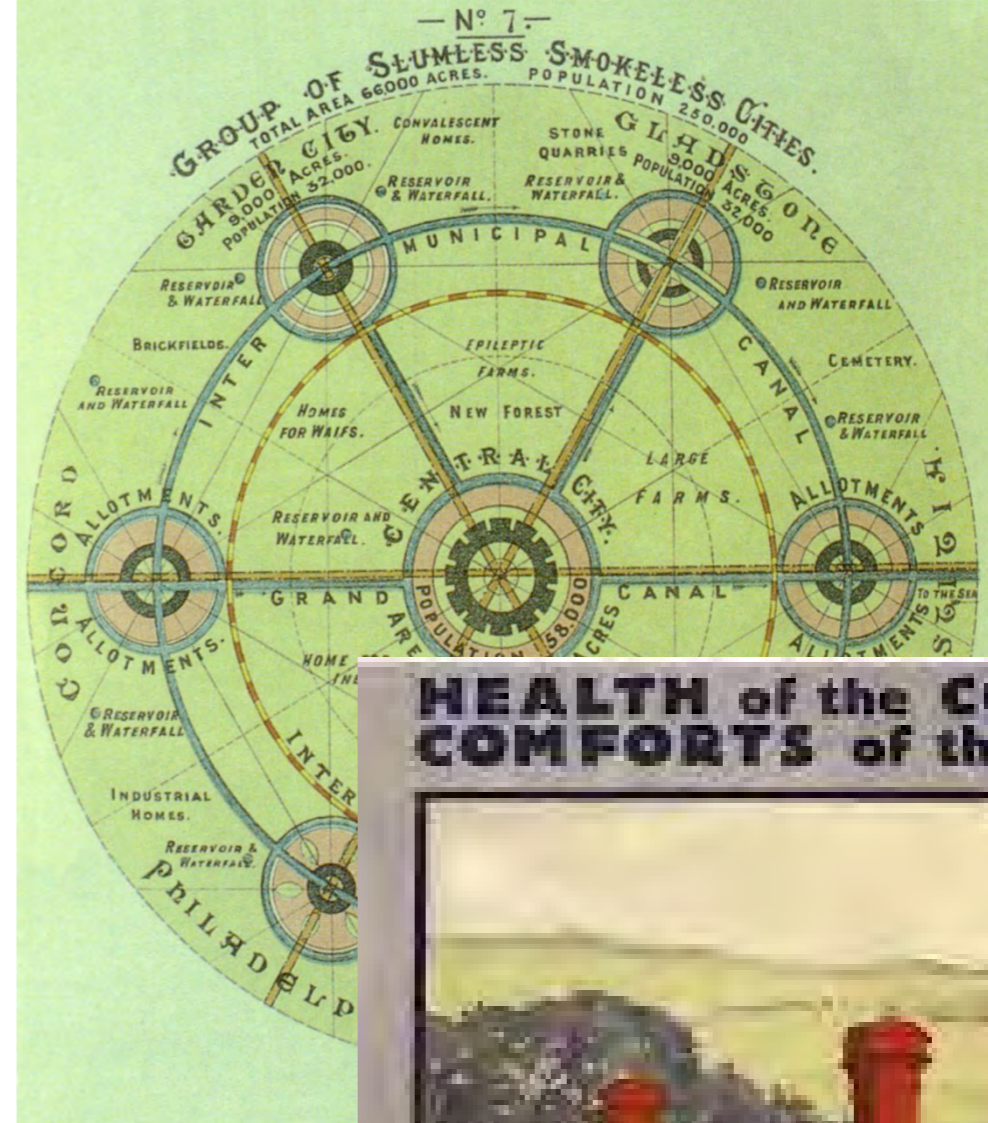
1. Smart City und frühere Stadtideale
2. Was bedeutet Stadt- oder Gemeindeentwicklung?
3. Engagement und Stadtentwicklung von unten
4. Wer entwickelt die Stadt, die Gemeinde?
5. Wie geschieht Aktivierung? Ein Beispiel
6. Aktivierung und Beteiligung: Hinweise für ein gutes Gelingen
7. Fazit



Smart City und frühere Stadtideale

z.B. «Garden City»

- Ebenezer Howard, 1898 in England
- Modell der planmässigen Stadtentwicklung als Reaktion auf die schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse in den stark gewachsenen Grossstädten.
- Sozialreformerische Ideen.
- Wichtig war die Mitbestimmung der Bewohner/innen und lebenslanges Mietrecht.
- 1903 Letchworth, 1920 Welwyn Garden City. Nach 2. Weltkrieg New Towns rund um London.



z.B. «Autogerechte Stadt»

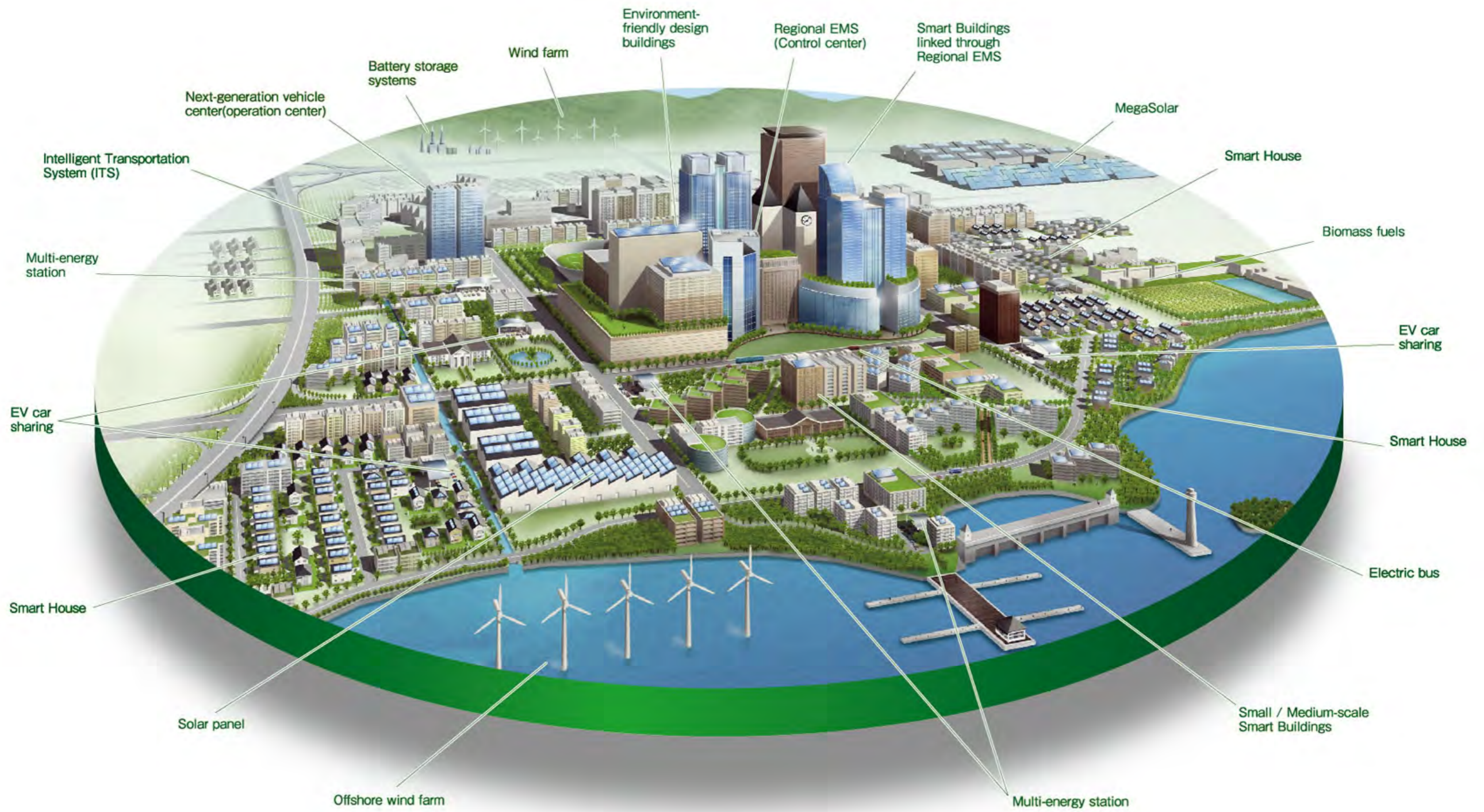
- Hans Bernhard Reichow 1959
- Städte an moderne Mobilitätsbedürfnisse anpassen
- Planung soll sich dem ungehinderten Verkehrsfluss des Autos unterordnen, das damit zum neuen Mass aller Dinge wurde.
- Klare Flächenzuweisungen und Nutzungsentmischung.
- Vorwiegend beim Wiederaufbau im Krieg zerstörter deutscher Städte (Hannover, Köln, Kassel) angewendet.



Smart City (gemäss www.smartcity-schweiz.ch)

Smart City bezeichnet eine Stadt mit

- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonenden Technologien,
- Unabhängigkeit von Öl und andere fossilen Energieträgern,
- neuen Technologien im Bereich Infrastruktur, Gebäude, Mobilität
- zukunftsfähigen Mobilitätsformen und infrastrukturellen Voraussetzungen
- *integrierten (Stadt-)Planungsprozessen*
- Platz für Innovationen und Erprobung von neuen Ideen
- Management-Systemen im Sinne von *Good Governance*, die Entwicklung messbar, verifizierbar und rapportierbar machen.





But where are the citizens?



Was bedeutet Stadt- oder
Gemeinde- **entwicklung?**₉

Stadtentwicklung, Gemeindentwicklung

2 Konnotationen:

Stadt, Gemeinde **entwickelt sich**

Stadt, Gemeinde **wird entwickelt**









Entwicklung

- wird als längerdauernder Vorgang, als Wandel verstanden;
- dieser kann Entstehung, Veränderung und Vergehen umfassen.

Zwei unterschiedliche Bedeutungen



Entwicklung als **passiver**, deterministischer Vorgang, in welcher nicht planmässig gestaltet wird.

➡ **STADT ENTWICKELT SICH**



Entwicklung als **aktiver** Vorgang, wobei es sich um gezieltes Einwirken, um beabsichtigte und durch Akteure gelenkte Entwicklung handelt.

➡ **STADT WIRD ENTWICKELT**

Stadtentwicklung, Gemeindeentwicklung

Top down?



oder



Bottom up?

= Engagement,
„Stadtentwicklung von unten“



Engagement und
Stadtentwicklung von unten

Bottom up

Bsp. High Line Park in West Chelsea/Manhattan –
eine Initiative von Bewohner/innen



Bottom up

Bsp. Industriestrasse Luzern



Top-down und Bottom up

Bsp. Industriestrasse Luzern

- Investorenwettbewerb: 25 Projekte werden durch Investoren/Planergemeinschaften eingereicht und ein Siegerprojekt erkoren.
- Zivilgesellschaftliche Akteure ergreifen Initiative «Für zahlbaren Wohnraum und gegen Ausverkauf des Bodens: Das Areal ist gemeinnützigen Wohnbauträgern im Baurecht abzugeben.»
- Abstimmung mit Gegenvorschlag: Verkauf an Wettbewerbssieger
- 61,24 % Ja-Stimmen für die Initiative
- Partizipativer Prozess: Konsensbildung
- Ergebnis: Das Land bleibt im Besitz der Stadt und eine gemischtgenutzte Siedlung unter Beteiligung mehrerer Wohnbaugenossenschaften entsteht.

Top down & Bottom up

Bsp. Neubad Luzern

- Ausschreibung über die Zwischennutzung des alten Hallenbads Luzern
- Ein breites interdisziplinäres Netzwerk von über 500 Personen und Organisationen (Künstler/innen, Kreativschaffende, NGO's, Forscher/innen, Verbänden etc.) entsteht



Top down & Bottom up

Bsp. Neubad Luzern

- Das Haus wird mit neuem Leben gefüllt und durch zahlreiche Ideen angereichert.
- 8000 Stunden Freiwilligenarbeit
- Raum für Inspiration, Inkubation und Innovation: Co-working space, Start-ups, Kreativschaffende, spartenübergreifende Kultur, Ort des Impulses, Seminare, Workshops, interdisziplinäre Forschung, Urban Gardening, kreative Gastronomie ...



Top down & Bottom up

Bsp. Neubad Luzern



Engagement und Bottom up Initiativen, die eine Smart City anreichern könnten

- Urban Gardening
- Sharing economy
- Solidarische Landwirtschaft
- Do it yourself
- Repair Cafés
- Food Waste Initiativen
- ...





Wer entwickelt die Stadt,
die Gemeinde?

Wer entwickelt die Stadt, die Gemeinde?



Interaktionistische Sichtweise

Aus dieser Perspektive erscheint die Stadt (die Gemeinde) sowohl als sich ständig wandelndes

- ▶ Resultat von ungeplanten sozialen, politischen und ökonomischen Prozessen wie auch
- ▶ als Ergebnis von räumlicher Planung, Entwicklung, baulicher Gestaltung und «Governance»-Prozessen.
- ▶ Es gibt ungesteuerte Eigendynamiken; diese lassen sich aber zielgerichtet beeinflussen. Steuerung tut zwar ihre Wirkung, hat aber oft unerwartete Nebenwirkungen.

«... im Sinne von Good Governance ...»

Der Governance Ansatz

Neben die Formen staatlicher Regulierung («**government**») treten Aushandlungsprozesse mit vielfältigen gesellschaftlichen Akteurgruppen.

Diese Aushandlungsprozesse bedürfen der geeigneten Strukturierung und Begleitung («**guidance**»).



«... integrierten (Stadt-)Planungsprozessen ...»

Integrierte Entwicklung

Begründung

- Berücksichtigung der Komplexität von Veränderungsprozessen

Prinzipien

- *Aktivierung und Beteiligung* der Menschen
- Bearbeitung verschiedener Handlungsfelder
- Horizontale (ressortübergreifende) und vertikale Zusammenarbeit
- Eigene Organisationsform
- Prozesscharakter

Vorteile der Aktivierung und Beteiligung

- Aus Betroffenen werden Beteiligte
- Das lokale Wissen fließt in das Vorhaben ein
- Breitere Abstützung eines Planungsvorhabens
- Bedenken und Befürchtungen kann von Anfang an Rechnung getragen werden, Opposition wird eingebunden
- Die Beteiligten bereichern das Vorhaben mit ihren Ideen und Taten an
- Das Vorhaben wird mit Leben gefüllt



Wie geschieht Aktivierung?
Ein Beispiel



Beispiel Projekt «Zukunft Hasliberg»

Ausgangslage

- Folgen der Zweitwohnungsinitiative für das lokale Gewerbe
- Verschiedene andere Herausforderungen

Ziel

Nachhaltige Entwicklung sowie Attraktivierung und Positionierung der Gemeinde Hasliberg als Wohn- und Tourismusort mit authentischem Dorfbild und als wirtschaftlich lebensfähige Region.

- Sensibilisierung und Aktivierung Zweitwohnungsbesitzende durch Befragung und Workshop. Ergebnis:
 - Aktive Beteiligung am Zukunftsprozess
 - Zweitwohnungsbesitzende als Ressource für die Gemeinde:
Fördervereinigung «Netzwerk Hasliberg»
- Aktivierung der Bevölkerung



- **Resultat: Massnahmen und Arbeitsgruppen in den Handlungsfeldern:**
 - Baugewerbe/Gewerbe
 - Dorfzentren
 - Hotellerie/Parahotellerie
 - Generationenwohnen
 - Landwirtschaft
 - Mobilität
 - Touristische Infrastruktur
 - Kinder/Jugend
 - Zweitwohnungsbesitzende
 - Übergeordnete Massnahmen

Beispiel übergeordnete Massnahme

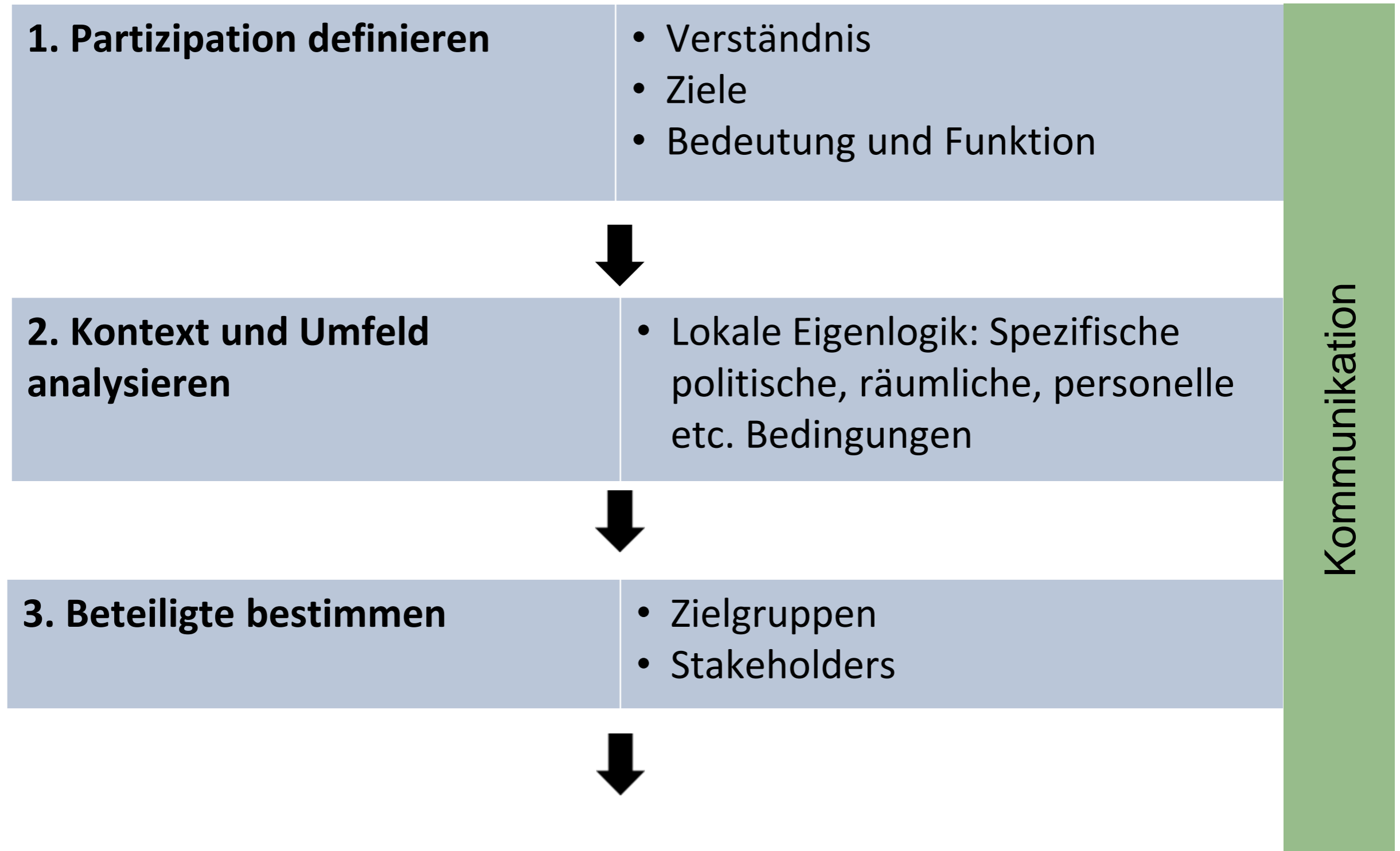
Digitale interaktive Plattform: «Hasliberg App»

- Abbildung der entstandenen Community: Vernetzung Einheimische/Gast, Freiwilligenengagement etc.
- Information Aktivitäten, Veranstaltungen aller Akteure
- Mobilität, «Mitfahrzentrale»
- Gemeindeverwaltung



Aktivierung und Beteiligung:
Hinweise für ein gutes
Gelingen

Bausteine für Beteiligungsprozesse



Bausteine Partizipationskonzept

4. Prozessarchitektur festlegen

- Zusammenhängende Abfolge der einzelnen Schritte und Aktivitäten
- Falls notwendig: Einbettung in formelle Partizipation bestimmen



5. Design einzelner Methoden/Veranstaltungen entwickeln

- Ziel des Methodeneinsatzes bestimmen
- Adäquate Methode/n bestimmen/entwickeln
- Gestaltung und Strukturierung der Methoden: Detailliertes Drehbuch für z.B. Workshops, Grossgruppenveranstaltung



Kommunikation

Bausteine Partizipationskonzept

6. Umsetzungsprozess mit den Beteiligten

- Arbeitsgruppen
- Zeitpunkte der Umsetzung
- Ergebnisveranstaltungen
- Berichterstattung über Umsetzung

Kommunikation



Fazit

Fazit für Smart Cities

- Smart Cities bedingen Smart Citizens -> Smart participation
- Top-down Vorhaben verknüpfen mit den Menschen
- Begeisterung und Engagement kann geweckt werden, wenn das Projekt „den Nerv“ trifft.
- Bottom-up Initiativen ernst nehmen und nach Möglichkeit einbinden.
- Innovation auch bei den Beteiligungsmethoden: World Cafés, Zukunftswerkstätten, Workshops, Echoräume ...
- Smart ist eine City, die das Zusammenleben ihrer Menschen fördert.
- Technologie kann einen wichtigen Beitrag leisten, soll aber kein Selbstzweck sein.